

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879**

216 (13.9.1879)



## Deutschland.

Berlin, 10. Sept. Die Vorschrift im § 3 des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, nach welcher die Stellung von Vorspann nur insoweit gefordert werden kann, als der Bedarf im Wege des Vertrages gegen ortsübliche Preise durch die Militär-intendantur nicht rechtzeitig hat sichergestellt werden können, hat in der Ausführung zu großen Schwierigkeiten und im Besonderen zu ungerechtfertigten Belastungen der Reichskasse geführt. Die Militärverwaltung ist genötigt, sich über die ortsüblichen Preise durch die Ortsbehörden zu unterrichten, und die Neigung der letzteren, selbst unberechtigte Forderungen als den ortsüblichen Preisen entsprechend zu beschreiben, ist so weit verbreitet, daß es im finanziellen Interesse des Reiches nicht zulässig erscheint, dergleichen Bescheinigungen auch ferner als maßgebend anzuerkennen. Ueber die Möglichkeit, den Uebelständen abzuhelfen, haben eingehende Erörterungen stattgefunden. Unter Anderem wurde eine allgemeine Festsetzung der Fahrpreise an den einzelnen Orten in Aussicht genommen; inzwischen sprach sich der Rechnungshof dahin aus, daß die betreffende Bestimmung des Gesetzes überhaupt nicht aufrecht erhalten werden könne und daß zur Beseitigung des Mißstandes nur der Weg der Reichs-Gesetzgebung übrig bleibe. Der Reichskanzler hat sich nun in einem Schreiben an den Bundesrath dieser Auffassung angeschlossen und will die Bestimmung des Gesetzes dahin geändert sehen: „Die Stellung von Vorspann kann nur gefordert werden für die auf Märkten, in Lagern oder in Kantonnirungen befindlichen Theile der bewaffneten Macht und nur insoweit, als der Truppentheile selbst gegen einen Preis hat sichergestellt werden können, welcher den vom Bundesrath für den betreffenden Lieferungsverband festgestellten Vergütungssätze (§ 9, 1) nicht übersteigt.“ Die in § 9 festgestellten Vergütungssätze sind jedoch gleichzeitig zu revidiren, da dieselben im Allgemeinen hinter den üblichen Preisen nicht unwesentlich zurückbleiben. Es wird daher mögliche Uebereinstimmung zwischen jenen Sätzen und den wirklichen Preisen herzustellen sein. Die Klassifikation der Lieferungsverbände kann dabei als noch zutreffend in der Hauptsache unverändert bleiben, nur der Kreis Magdeburg steht in der dritten Klasse offenbar zu niedrig und wird in die zweite Klasse zu versetzen sein. Der Reichskanzler beantragt nun Beschlußfassung des Bundesraths über die Angelegenheit. Zu einer Anlage werden Vorschläge zur Abänderung der Bestimmungen gemacht: danach sollen für ein mit einem Pferde bespanntes Fuhrwerk mit Führer in Klasse I 10 M., in Kl. II 9 M., in Kl. III 8 M., in Kl. IV 7 M., für jedes weitere Pferd resp. 6, 5, 4 1/2 und 3 1/2 M. vergütet werden.

Die „Nat.-Ztg.“ will sich in das wiederholte Dementi, das ihr von der „N. A. Z.“ in Bezug auf die Manteuffel'sche Sendung erteilt worden ist, nicht finden und sucht den Glauben zu verbreiten, als habe vielmehr die „N. A. Z.“ den Rückzug angetreten. Natürlich gefällt sich ein großer Theil der Presse darin, der „Nat.-Ztg.“ zu sekundiren und zugleich weitere Angriffe, sei es gegen die Zuverlässigkeit, sei es gegen die Geschicklichkeit der „N. A. Z.“, zu richten. Ich glaube versichern zu dürfen, daß man in der wirklich politischen Welt die Sache anders und ganz richtig verstanden hat und die neue Notiz der „N. A. Z.“ als eine volle Bestätigung und zugleich als Erläuterung der ersten Notiz erkannt hat, indem darin der Anlaß und Charakter der Sendung Manteuffel's näher bezeichnet worden ist. Aus den bezüglichen Angaben folgt ohne Weiteres, daß die Kombinationen, welche die „Nat.-Ztg.“ an die angebliche Mission knüpfte, nicht richtig sein konnten, daß daher das Dementi Seitens der „N. A. Z.“ durchaus gerechtfertigt war.

Die Vorlage für den Landtag in Betreff des Ankaufs von Eisenbahnen wird, wie bereits erwähnt, eine sehr umfassende sein. Außer mit den schon anderweitig genannten Bahnen dürften auch die Verhandlungen mit den rheinischen Bahnen bis dahin zum Abschluß gelangt sein. Außerdem aber wird die Vorlage, entsprechend den betreffenden früheren Ankündigungen des Ministers Maybach, ein umfassendes Netz von Sekundärbahnen in allen Landesheilen in Antrag bringen.

Der Kultusminister hat die Vorschrift in Erinnerung gebracht, nach welcher die königl. Regierungen und Provinzial-Schulkollegien alljährlich an die Universitätsquästuren Verzeichnisse derjenigen zur Anstellung in dem betreffenden Jahre gelangten Beamten einzusenden haben, welchen während ihrer Universitätsstudien Honorare für gehörte Kollegien gestundet worden sind. Der Minister ordnet gleichzeitig an, daß die Vorschrift außer auf die altländischen Universitäten auch auf die von Göttingen und Kiel Anwendung finde.

Im Monat Juli d. J. wurden auf 58 größeren Eisenbahnen Deutschlands (außer Bayern) befördert an fahrplanmäßigen Zügen 12,076 Kurier- und Schnellzüge, 79,092 Personenzüge, 45,549 gemischte, 70,227 Güterzüge, an außer-fahrplanmäßigen Zügen 3063 Kurier-, Personen- und gemischte und 36,094 Güter-, Materialien- und Arbeitszüge. Es verpäteten sich von den fahrplanmäßigen Zügen 950, davon 385 durch Abwarten verspäteter Anschlusszüge.

Leipzig, 9. Sept. Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts. Wegen Erfüllung einer Forderung war die zur Befriedigung eines Gläubigers bestimmte Summe von 3000 M. durch den Schuldner bei einem Notar deponirt. Der Schuldner verfügte sich zu dem Gläubiger

und zeigte ihm an, daß jenes Hindernis erledigt und der Notar zur Auszahlung bereit sei, weshalb der Gläubiger das Geld dort holen möge; damit hat sich dieser einverstanden erklärt und auch dem Schuldner provisorische Quittung erteilt. Der Gläubiger hat einige Tage mit dem Abholen des Geldes zugewartet und dann erhielt er die Nachricht, daß der Notar mit seiner ganzen Kasse entflohen sei. Die Frage, ob der Gläubiger oder der Schuldner den Verlust des bei dem Notar deponirten Geldes zu tragen habe, wurde zum Nachtheil des Gläubigers entschieden. Allerdings lag das Geld auf Gefahr des Schuldners bei dem Notar, allein der Gläubiger hätte das Geld bei rechtzeitiger Vertreibung erhalten, war zu solcher verpflichtet, hat also durch seine Fahrlässigkeit den Verlust verschuldet.

Die Eisenbahn hatte aus Versehen an den Spediteur die Nachnahme von 1800 M. für eine Frachtsendung ausgezahlt, obwohl der Adressat die Annahme des Guts verweigert hatte. Der Spediteur hat im guten Glauben, daß die Sache in Ordnung sei, das empfangene Geld an seinen Kommitenten ausgehändigt und wurde demnach von der Eisenbahn auf Rückstattung verklagt. Die Klage ist abgewiesen worden, weil die Eisenbahn durch ihr Versehen veranlaßt hat, daß der Spediteur seiner Obliegenheit gemäß das Geld verwendete, also in keiner Weise durch jene irrtümliche Zahlung bereichert war.

Ein Wucherer hatte sich für die dargeliehene Summe von 900 M. einen Wechsel über 2000 M. vom Schuldner ausstellen lassen und klagte diesen Betrag ein, wurde jedoch mit 1100 M. seiner Forderung abgewiesen, weil er in einem früheren Prozesse mit dem gleichen Schuldner bei Gericht eingeräumt hatte, daß er den Wechsel gegen Zusage voller Valuta vom Schuldner erhalten habe.

## Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Sept. Sie wissen bereits, daß dem Reichsrath sofort nach seiner Eröffnung ein Gesetzentwurf vorgelegt werden wird, der die parlamentarische Einwirkung auf die Administration Bosniens und der Herzegovina zu regeln bestimmt ist. Der Gesetzentwurf dehnt die Befugnisse des Reichsraths zur Feststellung des Budgets einfach auf die okkupirten Länder aus und knüpft jede nicht durch die Einnahmen derselben zu deckende Ausgabe an die Bewilligung der Volksvertretung. Ganz dieselbe Vorlage hat der ungarische Reichsrath zu erwarten. Von der Kompetenz der Delegationen ist also keine Rede mehr.

## Frankreich.

Paris, 10. Sept. Gestern früh um 7 Uhr wurde in Lyon ein Erdbeben verspürt. Der Stoß ging von Süden nach Norden und dauerte zwei Sekunden. — Es bestätigt sich, daß Prinzessin Clotilde sich weigert, ihren Aufenthalt in Frankreich zu nehmen. Der Prinz Napoleon hatte dies gewünscht, weil er hoffte, daß er durch seine Gemahlin, die eine sehr fromme Dame ist, auf die Kerikalen einwirken könnte. Der Plan einiger Kerikalen Bonapartisten, den Prinzen Napoleon zu bestimmen, zu Gunsten seines ältesten Sohnes zu entsagen und seine Gemahlin mit einer Art von Regentenschaft zu betrauen, hat keine Aussicht auf Erfolg. — Die Absicht, den General Marquis Gallifet zum Gouverneur von Paris zu ernennen, löst in gewissen amtlichen Kreisen auf Widerstand. Da derselbe in früheren Zeiten ein dem Kaiserreich sehr ergebener Offizier war, so scheint es nicht gerathen, ihm einen so wichtigen Posten anzuvertrauen.

## Schweiz.

Vaudan, 10. Sept. Ueber die Vorgeschichte der Katastrophe in Kabul ist, wie der „Daily News“ aus Lahore berichtet wird, von persischen Agenten in Kabul der indische „Civil and Military Gazette“ Folgendes gemeldet worden: „Am 16. August rief der Emir dem Major Cavagnari, nicht mehr, wie es seine Gewohnheit war, in der Umgegend Kabuls umherzureiten, da ein Attentat auf ihn ausgeübt werden könnte. Major Cavagnari erwiderte, wenn er getödtet würde, so gäbe es viele Andere in Indien, die bereit wären, seinen Platz einzunehmen. Dieser Vorfall ereignete sich vor Eintreffen der Herater Truppen, durch deren Aufstand am 3. September die Meute herbeigeführt wurde. Anzeichen der Gefahr gab es übrigens schon am 13. August, indem an diesem Tage ein Straßenkampf zwischen einigen Soldaten des Emirs und Angehörigen der Gesandtschaft eskalirte stattfand. Da der Pöbel für die ersten Partei nahm, wurden letztere völlig besiegt. Das ist authentisch, ebenso wie Beweise der Kälte des Emirs gegen unsere Gesandten. So früh, wie am 7. August, wurden ihre Unterredungen kürzer und weniger häufig; Yakub weigerte sich hin und wieder unter der dürftigen Entschuldigung der Indisposition, den Emir zu empfangen. Schließlich wurden die Audienzen rein formell und dauerten nur wenige Minuten. — Wochenlang vor dem 3. September wurden die Zusammenstöße zwischen Yakub's Soldaten und der britischen Begleitmannschaft häufiger. Die Herater Regimenter forderten sofort nach ihrem Eintreffen in Kabul am 8. August die rückständigen Löhnungen und erhoben zugleich den Kriegsruf gegen die Engländer. Ihre Offiziere schimpften den Emir einen Ungläubigen wegen seiner Freundschaft für die Engländer. Sie verlangten Austreibung derselben und drohten, sie andernfalls niederzumachen. Der Emir, durch diese Drohungen erschreckt, weinte und umarmte die Herater Offiziere und versuchte sie durch die Versicherung zu beruhigen, daß das englische Bündniß unvermeidlich sei. Er

zahlte darauf den Truppen den rückständigen Sold für drei Monate aus, aber die Soldaten verweigerten die Ablieferung ihrer Waffen und Rückkehr in die Heimath.“

Soweit der Bericht der Perser; es heißt ferner, daß Kurram und Kandahar ruhig, die nördlichen Distrikte indes in Aufregung sind. Badakhschar droht mit Aufruhr. Im Khaiber-Paß, sowie in der Nähe von Balkh sind Räuberheeren häufiger geworden.

Der vorstehende Bericht läßt darüber keinen Zweifel bestehen, daß der Aufstand gegen die Engländer rein das Werk patriotischen und religiösen Fanatismus war und daß wochenlang die Katastrophe sich voraussehen ließ. Zu befürchten ist auch, daß der schwache Emir, um nur der nächsten Gefahr, die ihm von den Empören droht, zu begegnen, sich an ihre Spitze stellen wird. Die „Daily News“ gestützt auf diese Berichte, wickelt den Behörden vor, daß sie durch schwebefähige Erzählungen das Volk Englands über die wirkliche Lage der Dinge in Afghanistan getäuscht hätten, da gerade das Gegentheil von Herzlichkeit, wie offiziell behauptet worden, den Mitgliedern der Gesandtschaft gezeigt sei. „Als Schir Ali im vergangenen Jahre eine russische Gesandtschaft in seiner Hauptstadt empfing, traf er jedwede Fürsorge, die Fremdlinge gegen den Haß des Pöbels zu schützen. Sie wurden im Garten der königlichen Festung untergebracht und thätig während der ganzen Zeit ihres Aufenthalts in Kabul gefangen gehalten. Solche Vorsichtsmaßregeln zu treffen stand außerhalb der Macht des gegenwärtigen Emirs. Seine Gäste nahmen eine Stellung der Superiorität ihm gegenüber ein und es blieb ihm nichts übrig, als sie ihren Neigungen folgen zu lassen.“

Der unangenehme Alternative, Annexion oder gänzliche Räumung des Landes nach erfolgter Züchtigung der Würder, auszuweichen, macht der „Standard“ den Vorschlag, den Emir zur Verlegung seiner Residenz nach Kandahar, der alten Hauptstadt des Landes, zu bewegen. Die dortige Bevölkerung sei den Engländern geneigt und werde nicht gegen eine etwaige britische Gesandtschaft etwas einzuwenden haben. Ege nicht dieser Versuch gemacht worden, dürfe nicht zu extremen Maßregeln geschritten werden. Thatsächlich läuft das also darauf hinaus, abzuwarten, bis ein weiterer englischer Gesandter in Afghanistan ermordet worden.

Die Katastrophe in Kabul ist eine Wiederholung des Massacres vom 2. November 1841, welches den ersten afghanischen Krieg so grauenvoll beschloß. Dieser Krieg wurde am 1. Oktober 1838 durch ein Manifest der indischen Regierung gegen den Usurpator des afghanischen Thrones, Dost Mohammed eröffnet. Am 7. August 1838 wurde der legitime Herrscher von Afghanistan, Schah Subschah, in seine Rechte eingesetzt, am 5. November 1840 ergab sich endlich Dost Mohammed. Schah Subschah fühlte sich ebenso ohnmächtig auf dem Thron, wie jetzt Yakub Khan, er konnte der Intrigen und Anzettlungen Dost Mohammeds nicht Herr werden, die schließlich zu dem schrecklichen Blutbade vom 5. November 1841 führten, in dem alle in Kabul anwesenden Europäer, Männer, Frauen und Kinder, getödtet wurden. Die in Afghanistan zerstreuten englischen Truppen traten sofort den Rückzug nach der Grenze an, fielen aber mit Ausnahme von 270 Soldaten und 2000 Mann Lagergefolge den verfolgenden Afghanen zum Opfer. Die englische Regierung organisirte sofort einen Nachzug nach Kabul, das am 16. September 1842 wieder von britischen Truppen besetzt wurde. Doch dauerte diese Expedition zur Wiederherstellung der soldatischen Ehre nicht länger als einen Monat; man begnügte sich mit der exemplarischen Bestrafung der Verräther.

## Vermischte Nachrichten.

Der jetzt glücklich in Japan angelangte Prof. Nordenfjörd trat seine thätige Reise durch das Eismeer am 26. Juni 1876 von Tromsø aus an. Seinem Schiffe „Vega“ gab die Dampfschiffe „Lena“, „Egret“ und „Fraser“ das Geleit. Am 28. August wurde die Renamündung erreicht und von dort setzte die „Vega“ ihre Fahrt allein fort, bis sie am 28. September bei der Tchukotschenhalbinsel unterm 67° 5' nördl. Breite und 173° 30' westl. Länge, nicht weit von der Einfahrt zur Behringstraße, eintraf. Dort lag sie 9 Monate und 20 Tage still; erst am 18. Juli d. J. kam sie los und am 20. Juli passirte sie das Ostkap. Das Schiff war von Oskar Dickson in Gothenburg für 150,000 Kronen angekauft und in Carlström ausgerüstet. Am Bord befanden sich außer einer Besatzung von 20 Personen folgende Gelehrte: Dozent F. Kellmann, Botaniker; Dr. A. Sturberg, Zoologe; Dr. E. Amquist, Arzt; A. Hofgaard (dänischer Marineleutnant), Physiker; Dove (italienischer Marineleutnant), Hydrograph; Nordquist (russischer Offizier), Dolmetscher und Stellvertreter der Zoologie. Die Befehlshaber der „Vega“ sind der schwedische Marineleutnant Palander und der Secondelieutenant E. Bräsewitsch. Die Leitung des Ganzen hat Prof. A. E. Nordenfjörd. Bei der Abreise war die Expedition mit Proviant für 2 Jahre versehen. Zur Bekleidung der Kosten hat König Oskar 40,000 Kronen beigetragen und der schwedische Reichstag hat vorderhand 82,000 Kronen bewilligt. Außerdem hat der sibirische Gutsbesitzer Sibiriakow bedeutende Mittel für dieselbe hergegeben. Wenn nach wenigen Monaten die mühtigen Reisenden durch den Suezkanal zurückkehren, werden sie die Ersten sein, welche Asien umschiffen haben. Sind doch die größten seefahrenden Nationen der Welt seit 300 Jahren vergeblich bemüht gewesen, das Problem der Nordost-Passage zu lösen.

Verantwortlicher Redakteur:  
Heinrich Coll in Karlsruhe.



# Handel und Verkehr.

## Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

### Handelsbericht.

**Berlin, 11. Sept.** Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per September-Oktober 202. — per November-Dezember 205.50, per April-Mai 215. — Roggen per September-Oktober 132.50, per November-Dezember 136. — per April-Mai 145. — Hafer loco 51.80, per September-Oktober 51.50, per April-Mai 54.50. Spiritus loco 55. — per September 64.40, per September-Oktober 63.60, per April-Mai 63.75. Hafer per September-Oktober 128. — per April-Mai 136. — Meinerisch.

**Stutt, 11. Sept.** (Schlußbericht.) Weizen, loco hiesiger 21. — loco fremder 20. — per Novbr. 19.85, per März 20.90. Roggen loco hiesiger —, per Novbr. 12.95, per März —. Hafer loco 14.15. Hafer loco 29. — per Oktbr. 28.90, per Mai 28.80.

**Bremen, 11. Sept.** Petroleum. (Schlußbericht.) Steuereinfuhr loco 6.95, per Oktbr. 7. —, per Novbr. 7.15, per Januar-Februar 7.80. Ruhig. — Amerikanisches Schweißschmalz (Wilcox) —.

**Paris, 11. Sept.** Hafer per Sept. 78.75, per Okt. 79. —, per Nov.-Dez. 79. —, per Januar-April 79.25. — Spiritus per Sept. 62.25, per Jan.-April 60.25. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3

per Sept. 64.50, per Okt.-Jan. 61.75. — Mehl, 8 Markten per Sept. 61.75, per Okt. 62. —, per Nov.-Febr. 62.25, per Januar-April 62.50. — Weizen per Sept. 28.50, per Okt. 28.25, per Nov.-Febr. 28.50, per Jan.-April 28.50. — Roggen per Sept. 19.75, per Okt. 19.25, per Nov.-Febr. 19.50, per Jan.-April 19.50.

**Antwerpen, 11. Sept.** Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: Ruhig. Raffinirtes Typo weiß, disponibel 17 <sup>h</sup>/<sub>16</sub>, 17 <sup>h</sup>/<sub>16</sub>, 8.

**New-York, 10. Sept.** (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 6 <sup>h</sup>/<sub>16</sub>, dts. in Philadelphia 6 <sup>h</sup>/<sub>16</sub>, Mehl 4.35, Mais (old mixed) 47, rother Winterweizen 1.12, Kaffee, Rio good fair 14, Havanna-Zucker 6 <sup>h</sup>/<sub>16</sub>, Getreidefracht 6, Schmalz Marke Wilcox 6 <sup>h</sup>/<sub>16</sub>, Speck 5 <sup>h</sup>/<sub>16</sub>.

**Baumwoll-Zufuhr 4000 B., Ausfuhr nach Großbritannien — B., dts. nach dem Continent — B.**

**Hamburg, 10. Sept.** Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe „Wieland“, am 27. August von Hamburg und am 30. August von Havre abgegangen, nach einer Reise von 9 Tagen 20 Stunden am 9. d. Mts. 8 Uhr Abends wothibehalten in New-York angekommen; „Gerber“, am 3. d. Mts. von Hamburg abgegangen, ist am 5. d. Mts. Morgens 2 Uhr in Havre angekommen und hat von dort am 6. d. Mts. die Reise nach New-York fortgesetzt. „Lefing“, am 29. August von New-York abgegangen, ist am 7. d. Mts. 11 <sup>h</sup>/<sub>16</sub> Uhr Nachts in Plymouth angekommen, Cher-

bourg am 8. d. Mts. und in Hamburg am 10. Sept. Morgens eingetroffen. Das Schiff überbrachte 117 Passagiere, 89 Briefkäse und volle Ladung. „Bephalia“ ging am 10. Sept. von Hamburg via Havre nach New-York. — „Bandalla“ ging am 7. d. Mts. von Hamburg via Havre nach Indien und traf am 9. in Havre ein. „Allemania“, am 26. August von St. Thomas via Havre abgehend, kam am 9. d. Mts. 7 Uhr Morgens in Havre an. „Montevideo“ segelte am 4. d. Mts. von Bahia via Saffon nach Hamburg und „Santos“ ging am 5. d. Mts. von Hamburg via Saffon nach Brasilien. „Rio“, am 2. d. Mts. von Hamburg nach dem La Plata abgehend, traf den 9. in Saffon ein und legte am 10. d. Mts. von dort die Fahrt fort. — (Mittheilung durch die Herren K. Schmitt und Sohn, Fische 29 hier, Vertreter der Hamburg-Amerikanischen Packetschiff-Actien-Gesellschaft.)

### Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Septbr.	Barometer.	Thermometer in O.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
11. Regs. 2 Uhr Nachts 9 Uhr	753.9	+17.1	67	SW	f. bew.	veränderlich.
12. Regs. 7 Uhr	752.0	+10.5	99	SW	kl. bew.	heiter.
		+8.2	89			

Preise der Woche vom 31. August bis 7. September 1879. (Mittheilung vom Statistischen Bureau.)

Orte.	1 Zentner					Orte.	1 Pfund					per 10 Liter																
	Weizen	Gersten	Roggen	Hafer	Wassers		Stroh	Heu	Stroh	Heu	Stroh	Heu	Stroh	Heu	Stroh	Heu												
Konstanz	11. —	11.50	8. —	9. —	7.50	Konstanz	270	250	180	25	15	14	72	60	54	66	75	68	116	55	80	92	44	32	160	145	150	130
Ueberlingen	10.40	11.15	9.25	7. —	6.70	Ueberlingen	180	200	180	25	16	15	65	60	54	54	60	110	68	80	42	30	28	80	40	28	—	—
Balingen	—	—	—	—	—	Balingen	140	180	170	22	15	13	68	56	56	50	58	66	85	50	28	104	35	24	125	125	130	130
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	21	16	13	60	—	—	56	60	—	—	28	90	42	35	—	—	—	—	
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	140	20	16	12	65	60	40	55	65	65	100	70	28	90	42	35	—	—	—	—
Stöckach	—	—	—	—	—	Stöckach	—	—	1																			